

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 26. Juli 1979

Nr. 143 (3 522)

Preis 2 Kopeken

### Alltag des Planjahr fünf

#### „Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Die von M. Lang geleitete Komsozlen- und Jugendbrigade aus der Werksabteilung Nr. 6 der Dzhambul Schmelzfabrik erfüllt erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen. Die Auflagen für das erste Halbjahr 1979 hat sie vorfristig bewältigt.

Der Anteil der Sortenerzeugnisse an der Gesamtproduktion ist gestiegen und übertrifft das Vorgemerkte um 1,5 Prozent. Das Brigadekollektiv will im Herbstlempo nicht nachlassen und den 10. Fünfjahresplan in 4,5 Jahren erfüllen.

Die größte Fördermenge von Erdöl bei der Kollektiv der Verwaltung für Erdöl- und Gasgewinnung „Starknet“, Gebiet Gurjew, erzielt.

20 Prozent der Erdölbohrbetriebe zwischen dem Ural und der Wolga sind mit hocheffektiven Aggregaten ausgerüstet, die von der Vereinigung „Bakneftmasch“ hergestellt werden. Die ermöglichten es, den flüssigen Brennstoff gleichfalls an mehreren übereinander gelagerten erdölführenden Schichten zu gewinnen.

Das Fahrerkollektiv des Kraftverkehrsbetriebs Agadyr, Gebiet Dsheskasagan, arbeitet auch im vierten Planjahr gut. Allmonatlich überbietet es seine Produktionsaufträge in der Beförderung volkswirtschaftlicher Güter und arbeitet mit Planvorlauf.

Viele Fahrerkollektive haben das Programm für vier Jahre des laufenden Planjahr fünf vorfristig erfüllt und arbeiten bereits für das kommende Jahr. In der Vorhut der Wettbewerber schreiben die Brigaden des Traktors des Ordens des Roten Arbeiters Woldemar Schäfer und Rajael Land. Gute Leistungen erzielen auch die Fahrer der M. Masanow, P. Schmidt, A. Setow und W. Laschchenko.

Die Karagander Strumpf- und Sockenweberei „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“ erzielt im Wettbewerb zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins vorfristliche Leistungen. Sieben Erzeugnisse der Fabrik führen das staatliche Gütezeichen.

Zu den Bestkollektiven des Betriebs zählt auch die von Viktor Shurawlow geleitete Komsozlen- und Jugendbrigade. Die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeiter Irina Judina, Emilia Proklowa und Sofia Woronina aus ihrer Brigade haben ihren Fünfjahresplan bereits bewältigt.

Stoffarbeit leistet im laufenden Planjahr das Kollektiv des Zementwerks in Tschimkent. Schon im Laufe von drei Quartalen erkmft es sich den ersten Platz unter den arverwandten Betrieben.

Ein spürbarer Beitrag leisten dazu die Komsozlen und Jugendkollektive des Werks. Viele von ihnen rüppflichten zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. In den ersten Reihen schreiben die Elektroschweißer W. Schischklow und W. Podnebesnyj, die Schlosserbrigade W. Almenin.

Das Komsozlen- und Jugendkollektiv, das das Schmelzergregat Nr. 27 im Jermaker Werk für Ferrolegerungen bedient, ist dem Zielplan für dieses Jahr um einen halben Monat vorzeitig. Die Brigaden der Oberschmelzer B. Malwjenko, P. Michanzow, A. Korsha und W. Senin haben mehr als 1 000 t Metall überplanmäßig geschmolzen und 3,5 Mill. Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Gegenwärtig steht das Komsozlen- und Jugendkollektiv, im Arbeitsauftrag zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Die Ferrolegerer verpflichten sich, überplanmäßiges Metall zu liefern und Strom zu sparen.

## Ackerbauer, höher das Tempo der Ernte!

AUF den Feldern des Gebiets Dshambul dauert die Getreideernte in hohem Tempo fort. Entscheidend ist die fleißige Arbeit jedes einzelnen, denn nur auf solche Weise kann die hohe Verpflichtung — 30 Millionen Pud Getreide an den Staat verkaufen — erfolgreich eingelöst werden.

## Beachtliche Erträge

„Heute bin ich auf vielen Getreidefeldern gewesen“, sagt der Chetragronom des Sowchos „Nowy Put“, Held der Sozialistischen Arbeit Imalwerdy Masmedgassanow. „Die Gerste ist vortrefflich geraten, und wir sind mit ihrer Einbringung bald fertig. Auch mahlen wir schon Weizen. Den höchsten Erntertrag versprechen die Bewässerungsschichten, von denen wir einen Hektartrug von 40—45 dt erwarten. Insgesamt müssen wir das Getreide von 7 610 ha räumen.“

Die Kombiführer in der Regel das doppelte Soll leisten und Ilya und Philipp Bauer und Aron Fröse oft sogar ein dreifaches.

Während des Mittagessens komme ich mit den Kombiführern ins Gespräch. Alexander Wulf lobt die Gruppenmethode: „Da hat man seine Arbeitskameraden stets neben sich. Fällt irgendeine Kombine aus, wird gemeinsam der Schaden beseitigt. Wahrscheinlich ist deshalb das Tempo auch so hoch.“

Im Sowchos „Delakainarski“ wurde dieser Tage der Wettbewerb für die letzte Fünfjahreswoche ausgewertet. Die Brigade Nr. 2, geleitet von Kamelonek Usajew war das andere ein gutes Stück voraus und eroberte die Rote Wanderfahne des Sowchos. Mit jedem der 20 Mährescher wurde hier täglich von 21 ha das Getreide eingebracht. Um die Ernte in den geplanten 18 Tagen einzubringen, sind 20 ha genügend.

Die Kombiführer Nikolai Jassinski, Alexander Preis, Viktor Rein, Mamyrbek Assutajew und ihre Gehilfen halten gute Resultate erzielt, aber allem voran war die Arbeitsgruppe des Kommunisten Peter Züch. Und das schon die zweite Fünfjahreswoche nachsicher. Sie hatte die meisten gemähnten Hektare und das große Druschergebnis auf ihrem Konto. Peter Züch und sein Sohn Juri hatten die Ernte in den geplanten 18 Tagen erfüllt. In der ersten Platz zugesprochen und die erste Prämie überreicht.

Peter Züch und sein Sohn Juri (im Bild) haben es gelernt, jede Minute Arbeitszeit produktiv zu nutzen.

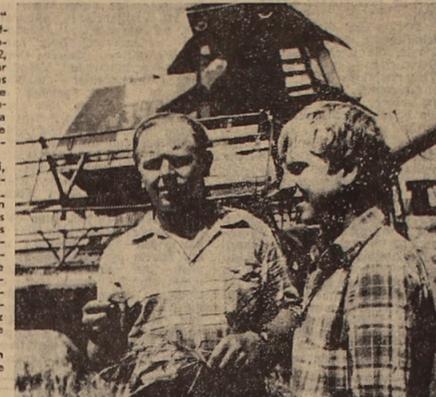


Foto: Piotr Norkin

## Komplex — effektiv

Um die 6 000 ha in 18 Arbeitstagen abzuräumen und die Arbeit der Aggregate besser zu organisieren, wurden in unserer Wirtschaft sieben Arbeitsgruppen gebildet.

Wir sind auf ein neues Arbeitsregime übergegangen, d. h. die Kombiführer wechseln sich mit ihren Gehilfen jede vier

Stunden ab. Während der eine arbeitet, nimmt der andere eine Dusche, ruht, liest Zeitungen. So ein Regime schließt eine Übermüdung aus, wodurch die Arbeitsproduktivität hoch bleibt. So z. B. ernten die Kombiführer Philipp Littau, Boranbai Batogojew, Viktor Hartung, Michail Bendik die Halmfrüchte

täglich von 26—28 ha und drehen 16 und von den Bewässerungslandern 45 dt Korn je ha.

Jeder unserer Ackerbauern ist bemüht, so viel wie möglich Getreide zu ernten und in die Staatspeicher zu schütten. Hier laufen die Arbeiten im Feld und auf der Tenne ohne Aufenthalt.

Alexander MOOR, Chefingenieur im Lenin-Kolchos

## Arbeit geht flott vonstatten

Im Vorjahr war unsere Kraftfahrzeugkolonne nur in den Wirtschaften des Rayons Lugo-woje mit der Getreidebeförderung beschäftigt. Insgesamt brachten wir an die Getreideannahmestelle Moidybal 50 000 t Korn. Außerdem waren einige Dutzend Wagen mit der Korntransportierung von den Kombinen zur Tenne beschäftigt. Mit dieser Aufgabe sind unsere Fahrer vortrefflich fertig geworden.

In diesem Jahr steht uns eine noch größere Aufgabe bevor. Wir bedienen auch noch den Nachbarrayon Merke. Insgesamt sollen wir von den Tennen zweier Rayons 75 000 t Getreide an die Abnahmestellen bringen. Alle Wagen und Anhänger sind gut abgedichtet, die Wagenkasten um 25—30 cm aufgestockt

und mit Planen versehen. Die dreihundert Wagen sind drei Trupps zugeteilt, die von den erfahrenen Spezialisten Walter Müller, Juri Trojanow und Anatoli Kondratjew geleitet werden.

Führend im Wettbewerb sind die Fahrer Wladimir Wyssokki, Alexander Semajew und Wladimir Kornienko. Sie erfüllen ihr Soll zu 135 und mehr Prozent.

Die Ernte ist für die Ackerbauern eine heilige Zeit. Wir helfen ihnen, das Getreide in kurzer Frist unter Dach und Fach zu bringen.

MUCHAMBERDICHIMOW Leiter der Kraftfahrzeugkolonne Nr. 2554

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

## Getreidestrom wächst

Golden schimmernd fließt das Getreide in den Wagenkasten... Ein langerstehender, feierlicher Augenblick. Siehe, Landwirt, es sind die Früchte deiner harten, mühevollen Arbeit, die du Tag für Tag, Monat für Monat, geleistet hast! Auch der erfahrene Mechaniker Jakob Hoffmann freut sich über die reiche Ernte.

„Die Stimmung unserer Mechanisatoren ist ausgezeichnet“, sagt er. (Wir sprachen auf dem Feld neben seiner „Niwa“). „Wir bergen die Ernte wiederum nach der fortschrittlichen Ipatow-Methode. Im vorigen Jahr war unsere Brigade mit ihren Leistungen allen anderen Briga-

den voraus. Auch diesmal wollen wir es soweit bringen.“

Auf den Feldern des Sowchos „Iljiski“ sind 138 Kombinen in zwei Schichten im Einsatz. Die Mechanisatoren haben in diesen angestrengten Erntetagen viele freiwillige Helfer. Schulter an Schulter mit Jakob Hoffmann arbeitet der Komsozlen Sergej Suchorukow. Sergej arbeitet am Tag und Jakob, sein Paten, löst ihn während der schweren Abend- und Nachtstunden ab, er ilt ihm auch zu Hilfe, wenn der Junge Schwierigkeiten hat. Beide wetteifern mit dem erfahrenen Mechaniker Wladimir an Schuler mit Jakob Hoffmann, der die soziale Verpflichtung um vieles überbolen sein wird.

Es war Mittagspause, als ich und der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Myrsagalym Kassymbekow den Feldstandort der Brigade erreichten. Die Fahne des Arbeitserfolges flatterte diesmal zu Ehren von Wladimir Gawriljuk und Jakob Hoffmann. An einer Kennziffertafel sind die Leistungen eines jeden Kombiführers des Erntetrupps bekanntgegeben.

„In unserer Brigade“, sagte Harry Karsten, „sind Paul Zert, Nikolai Mokljak, Piotr Gawriljuk, Georg Knippel heute, wie übrigens gewöhnlich, Spitzenreiter. Wir wollen auch in diesem Jahr als erste unsere Felder abräumen. Dann werden wir den

anderen zu Hilfe kommen. So ist es bei uns Brauch.“

Der Feldstandort ist gut ausgestattet. Den Mechanisatoren stehen bequeme Schlafzimmer, eine Rote Ecke und eine Speisehalle zur Verfügung. In letzterem schaltet und wartet die Köchin Talssa Powaljawewa. Sechzehn Jahre ist sie Köchin. Und in all diesen Jahren lohnen die Mechanisatoren ihre Arbeit mit einem herzlichen „Danke schön“.

„Auf den Feldern des Sowchos geht es heute heiß her. Die Aufgabe der Mechanisatoren lautet: Die Ernte bis zum 1. August einbringen! Und das wird keine Mühe geschaut.“

Elsa WAGA, Korrespondentin der „Freundschaft“  
Gebiet Alma-Ata



GEBIET TSCHIMKENT. Die Mechanisatoren des Sowchos „Karl Marx“ mahnen mit Vollpadd Getreide. Sie bearbeiten, 20 Dutzenden Korn je Hektar. Die ersten Druschfrüchte zeigen, daß die soziale Verpflichtung um vieles überbolen sein wird.

Unsere Bilder: Der beste Kombiführer der Wirtschaft Mawlit Schadjiew erzielt beim Druschen täglich hohe Leistungen; Komsozlen bei der Schwadenlese.

Fotos: KasTAg

## Produktionswirksam geworden

Die Bauleute des Erdölverarbeitungswerks in Pawlodar haben die neuen Arbeitsleistungsergebnisse, Produktionswirksam geworden ist die Anlage für Schwefelerzeugung — ein Objekt der zweiten Folge des Besondereinsatzprogramms wurden mit Zeitvorlauf gebaut und montiert.

In diesen Tagen stehen die Arbeiter der Bauleute für Bitumenproduktion im Mittelpunkt. Das ist jetzt das wichtig-

ste Anlaufobjekt der Großbaustelle.

Die Bau-, Montage- und spezialisierten Verwaltungen haben an den wichtigsten Abschnitten eine Dreischichtarbeit organisiert. Die meisten Brigaden, die sich an der Schichtaufstellung beteiligten, leisten die größten Leistungen mit einer Jahresleistung von 500 000 t Bitumen beteiligen, überbieten die Schichtaufgaben auf das 1,5fache. (KasTAg)



## Uzbekische SSR

### Mit Wasser versorgt das Werk

Das Wasser, das für die Begießung der Baumwollplantagen im Rayon Nawol nicht zureichte, wird jetzt von der Produktionsvereinigung „Nawolassk“ geliefert. Die Kolchose „Kommunisten“ und „Uzbekistan“, der Sowchos „Narpal“ bekommen jetzt die volle Norm.

Die Abwasser in einem der größten chemischen Betriebe der Republik betragen Tausende Kubikmeter. Die Möglichkeit, die Pflanzen mit diesem Naß zu bewässern, schuf die vorvorkommener Kläranlagen. Nach Angaben des Laboratoriums werden die Abwässer hier zu 99 Prozent gereinigt. Was geblieben ist, ist für die Baumwolle von Nutzen. Im Wasser sind Stickstoffdünger aufgelöst. Die Chemiker haben im voraus drei Kanäle von den Klärteichen zu den Bewässerungsanlagen gelegt. Diese Arbeit wurde auf Kosten des Betriebs erledigt, der zum Lieferanten von Wasser zu Betriebsabwässern geworden ist.

## Aserbaidschanische SSR

### Familienaggregate im Einsatz

Als eine der besten Arbeitsgruppen wurde bei der Mahd in Aserbaidschan die der Brüder Adigalelow anerkannt. Auf den Feldern des Sowchos „Ordhobnikidse“, des größten in der Republik, haben sie 2 500 Tonnen Gerste und Weizen gedroschen, das ist das doppelte Saisonsoll.

Der Leiter der Arbeitsgruppe, der junge Kommunist E. Adigalelow ist Träger des Ehrenabzeichens des ZK des Komsozoll „Goldene Ähre“. Er hat mehr als 900 Tonnen Korn gedroschen. Auch die anderen Brüder — die Kombiführer Ali Wagif und Elchan — arbeiten gut. Sie erfüllen ihre Schichtsoll täglich zu 150 Prozent. Den Kombiführern machte der jüngste Bruder Mechan. Es war seine erste Ernte.

Mamedali Adigalelow, ein Veteran der Kolchosbewegung, gratulierte seinen Söhnen zum erfolgreichen Ernteschluß.

## Tadschikische SSR

### Wachholder im Pamir

In der Hochgebirgsregion Murgab im östlichen Pamir, die 3 700 m hoch über dem Meeresspiegel liegt, wurde eine Archäologie (Wachholder) angelegt. Der Wachholder ist für die Anpflanzung in diesen Hochgebirgsregionen geeignet — bestimmen die Biologen während einer Expedition in entlegene Bergschluchten.

Die jungen Setzlinge sind im Hochgebirge gut angewachsen. Die Einwohner der Siedlung pflegen sie mit besonderer Liebe. So hoch wuchs hier noch kein Wachholder.

Die Murgaberalen ist der erste Schritt zur Aufzucht von solcher Höhe. Die Dendrologen planen in den nächsten Jahren um die Siedlung herum einen Wachholderwald anzupflanzen. Sie sind der Meinung, daß die Bäume das rauhe Klima des Pamir einigermaßen mildern können.

## Belorussische SSR

### «Niwa» hilft

Wieviel und was für Maschinen jede Wirtschaft benötigt, um die Arbeit im Pflanzenbau völlig zu mechanisieren — auf diese Frage können die Computer der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Niwa“ antworten.

Die Computer berechnen den Bedarf an Technik mit Berücksichtigung der klimatischen und Bodenverhältnisse, der Saatenstruktur, des Erntertrags und anderer Faktoren.

Die rationale Komplettierung des Maschinensparkes ist ein neuer „Beruf“ dieser Vereinigung, die beim Staatlichen Komitee der „Selchostchnika“ der BSSR resultiert wurde und 15 000 Abonnenten zählt. Unter ihnen sind Betriebe und Organisationen der „Selchostchnika“, Kolchose, Sowchos, Melloratorien. Solch einen großen Kundenkreis bedienen die schnellen Computer der Republik- und Gebietsinformations- und Rechenzentren „Niwa“.

Die Elektronengehilfen beteiligen sich aktiv an der Lösung eines ganzen Problemkomplexes, angefangen von der Versorgung der Wirtschaft mit Technik und bis zu ihrer effektiven Ausnutzung. Die Computer stellen Bestellungen von Maschinen, Ersatzteilen, Treib- und Schmierstoffen und andere Materialien auf. Im „Gedächtnis“ halten sie 120 000 Benennungen von Waren, Erzeugnissen von 4 000 Betrieben. Den Computer kontrollieren sie die Erfüllung des Lieferungsplans, die Einhaltung der Last-

beförderungstermine durch die Eisenbahn, Dank der Automatisierung der Rechnungsführung in den Versorgungslagern kann der Spezialist aus einem beliebigen Rayon in gezählten Minuten die nötigen Maschinen oder Ersatzteile finden. Dazu genügt es, per Fernschreiber des Informations-Suchsystems die Chiffre der Ware durchzugeben.

## Litauische SSR

### Möglichkeiten der Spezialisierung

Das Kollektiv des Baufrusts Klajpeda erhielt zusätzliche Möglichkeiten für die Steigerung der Arbeitseffektivität. Hier hat man spezialisierte Brigaden für den Bau bestimmter Arten von Objekten organisiert, z. B. Schulen, Klubs, Verkaufsstellen.

Den Anfang machten das vom Vertriebs- und Baufrust der Litauischen SSR W. Cincinger geleitete Kollektiv. Die Vorträge der Spezialisierung liegen auf der Hand. Die Zeit für das Bauarbeiten ist durch die Spezialisierung unterlegen verringert, es entstand ein exaktes Baufeldbuch, das Stillstände ausschließt. Unter anderem wurde das Gemeinschaftsheim des Erdölverarbeitungswerks in der Stadt Mazeikiai in 4,5 Monaten statt 7 laut Plan errichtet.

Die Spezialisierung des Bauwerks nicht des ganze, Gebäudes auf, sondern nur einer Sektion. Wenn die Maurer zu einer anderen übergehen, treten Verputzer, dann Installateure usw. an ihren Platz. Die Belieferung mit Baumaterialien erfolgt nach einem Stundenplan. Gemäß diesem Plan arbeiten auch der Bauleistungs- und der Versorgungsdienst sowie die Kraftverkehrsarbeiter.

Dank diesem Umstand ist auch die Arbeit aller anderen Spezialisten gut organisiert, die Zeitverluste sind liquidiert. Die Leistungen der Brigade haben sich auf ein Doppeltes erhöht. Das Kollektiv hat ein Arbeitstempo erreicht, das für das letzte Jahr des zehnten Planjahr fünf bestimmt ist.

## RFSR

### Am Bau auf Kolyma

An der Leerschubanlage des Wasserkraftwerks Kolyma wird massenhaft Beton verlegt. Diese Arbeit hat für den Bau des Wasserkraftwerks eine besonders große Bedeutung. Davon, wie schnell und operativ die Entlastungsanlage fertiggestellt wird, hängt die termingerechte Abdämmung der Kolyma ab. Ein 22 Meter breiter und 28 Meter hoher Tunnel wird in einer Sekunde 10 000 Kubikmeter Wasser durchlassen können.

# Sorgen der Dorfdeputierten

Unser Sowchos trägt den stolzen Namen „Gwarderj“. Seine Gründer waren die in die Reserve versetzten Soldaten einer Gardeibattalion, die auf Aufruf der Partei gekommen waren, um das Neuland zu erschließen. Panzeroffiziere und Artilleristen, Schützen und Pioniere, Landmaschinen, Ackerbauern und Viehzüchter.

Am Beispiel unseres Sowchos sind markant und überzeugend die Ergebnisse der Leninschen Agrarpolitik der KPdSU zu sehen.

Die Aussaatfläche der Wirtschaft machte vor der Neulanderschließung nicht mehr als 1800 ha aus, heute gegenwärtig sind es über 25 000 ha. Die Gesamtkapazität der Traktoren stieg von 2030 PS auf 10 400 PS, d. h. auf 5,2-fache, die Grundfronds vergrößerten sich in 25 Neulandjahren auf mehr als das 8-fache, und der Rinderbestand — auf das 10-fache.

Im ersten Jahr seines Bestehens erhielt der Sowchos „Gwarderj“ durchschnittlich 5,1 dt Getreide je Hektar und verkaufte an den Staat 1 500 t Weizen. 1978 erzielte er 18 dt je Hektar und schickte in die Speicher der Heimat 25 504 t Eilweizen.

Unser Dorf hat sich in den vergangenen 25 Jahren bis zur Unkennlichkeit verändert. Bei uns sind über 100 Zweifamilienhäuser, ein Vorschulkindergarten, eine Internatmittelschule, ein Kulturhaus und eine Reihe anderer Objekte errichtet worden.

In diesen Jahren ist der durchschnittliche Monatslohn eines Arbeiters bedeutend gestiegen.

Das oberste Organ der Staatsmacht im Dorfe ist der Dorfsowjet der Volksdeputierten. Sein gegenwärtiger Bestand war 1977 gewählt worden. Er spiegelt den

wahrhaft demokratischen Charakter der Sowjetmacht wider: 66 Prozent der Volksdeputierten sind Arbeiter, 6,6 Prozent — Frauen. Als Volksdeputierte sind Kasachen, Russen, Ukrainer, Deutsche, Belorussen gewählt. Die Kommunisten machen 40 Prozent und die Kosmopoliten — 30 Prozent der Auserwählten des Volkes aus.

Der Dorfsowjet stützt sich in seiner ganzen Tätigkeit auf ein zahlreiches Aktiv. Im Dorfe Woruljowka (der Sowchosabteilung Nr. 2) ist eine Deputiertengruppe tätig. In allen vier Traktorenfeldbauabrigaden werden für die Zeit der Frühjahrssaat, Ernte, Heumahd und Getreideernte Deputiertenposten gegründet. Es funktionieren 5 beständige Kommissionen, ein Frauentrat, eine Gruppe für Volkskontrolle und andere Organe.

Es ist schwer, alle Anliegen des Dorfsowjets aufzuführen. Im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit befinden sich ständig Fragen des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft. Bereits im Jahre 1977 analysierten die Deputierten z. B. die Lage in der landwirtschaftlichen Produktion. Es erwies sich, daß damals immer noch 40 Prozent der Anbaufläche mit Strohblechpflügen bearbeitet wurden, was die Bodenerosion begünstigt, daß die Brache sich in vernachlässigtem Zustand befand und daß das Unkraut unbedeutend bekämpft wurde. Auf Beschluß des Dorfsowjets wurde auf allen Feldern das bodenschützende Ackerbaupflügen und die Saatenfolgen eingeführt. Der Kampf gegen das Unkraut verstärkt und Strohblech angelegt. Das Ergebnis blieb nicht aus: Bereits in den Jahren 1977 — 1978 wurde mehr als durchschnittlich 11,5 dt Getreide je Hektar ein, die Wirtschaft buchte

im Jahresdurchschnitt 642 100 Rubel Gewinn oder im Laufe des P. Planjahres 3 210 500 Rubel.

Hier eine kennzeichnende Tatsache: In den nach dem Märzplan (1965) des ZK der KPdSU verlossenen Jahren ist der Gewinn der Wirtschaft von den Getreidelieferungen auf das 3,4-fache gestiegen.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Dorfsowjets befinden sich sowohl Produktionsfragen als auch Fragen der Kultur, des Gesundheitswesens, der Sozialfürsorge, des Dienstleistungswesens und viele andere. Sie werden in Sitzungen und Versammlungen des Vollzirkomitees, in ständigen Kommissionen erörtert. Sehr wichtig in unserer Arbeit ist zu erzielen, daß jeder Erwähnte des Volkes ein Beispiel in der Arbeit, im gesellschaftlichen und im persönlichen Leben leistet.

Diesem Ziel dienen die Beschäftigung in der Deputierten-schule, die Rechenschaften der Deputierten in Sitzungen und Versammlungen des Dorfvollzirkomitees, vor den Wählern. In unserer Arbeit gibt es auch ein bewährtes Hilfsmittel — die Kollektiv.

Das Vollzirkomitee erzielt ständig eine aktive Teilnahme der Volksdeputierten an der ideologischen und politischen Massenarbeit. So ist der Sowjetdirektor Michail Saitzew ein Ernteschlichter des Neulands und Mitglied des Vollzirkomitees — Propagandist im System der Kosmopoliten. Der Sowjetdirektor Wikent Sikorski leitet im Dorfsowjet die Kommission für Jugendangelegenheiten, er tritt oft mit Vorträgen auf.

Der Chefagronom der Wirtschaft Serikap. Beskenow steht der Kommission für Landwirtschaft, Naturschutz und ländliche

Einrichtung vor. Er ist Lektor der landwirtschaftlichen Abteilung der Grundorganisation der KPdSU „Ein Vorläufer“ Ein Vorbild in der Arbeit, im gesellschaftlichen und persönlichen Leben sind die Auserwählten des Volkes, die Traktormeisterin Alida Tokowenko, die Viehzüchterin Walentina Lebedewa, die Mechanisatorin Pawel Sernik und Anatoli Sagalow, die Fahrer Akal Kaparow und Wassil Popras.

Jahres, Jahren werden die höchsten Mätsereträge in der Arbeitsgruppe des Deputierten Alexander Ludwig erzielt, 150 — 170 in Grünmasse von jeder der 500 Hektar ist für ihn zur Norm geworden.

Mehr als die Hälfte der Deputierten des Dorfsowjets sind für selbstlose Arbeit mit Orden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet worden. Besonders große Erfolge hat unsere Wirtschaft im 10. Jahrfünft aufzuweisen. Im Jahr des 25. Jubiläums der Neulanderschließung haben die Werktätigen unseres Dorfes erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen — 20 000 t Getreide in die Speicher der Heimat zu schützen. Sie unterstützen einmütig den Aufruf der besten Agraristen des Gebietes Dshambai und unseres Gebiets über die Schaffung eines 1,5-jährigen Futtermittels für das gesellschaftliche Vieh und wollen nicht weniger als 220 t Fleisch an die Heimat liefern.

Das Kollektiv löst seine Verpflichtungen erfolgreich ein: Es hat in den besten Terminen und in höchstem Maße die Produktion der Frühjahrssaat durchgeführt, organisiert die Heumahd begonnen und schließt die Vorbereitung der Getreide- und Futtermittelarbeiten ab. Und wieder schreiten in der Avantgarde der Wettstreitenden die Deputierten P. Sernik, A. Kaparow,

A. Sagalow und andere, die bei der Frühjahrssaat täglich 1,5 — 2 Planlots bei guter Qualität der Arbeit erfüllen.

Der Dorfsowjet schenkt auch dem Investitionsbau große Aufmerksamkeit. Im laufenden Jahr wurden für die Errichtung von Produktions- und sozial-kulturellen Objekten 547 400 Rubel befreit, 748 000 Quadrater Wollfläche sollen in Nutzung genommen werden. Im Dorfzentrum wächst ein neues Gebäude in die Höhe — das Handelsszentrum.

Im Sowchos „Gwarderj“ trägt jeder Sorge für die bauliche Einrichtung des heimlichen Dorfes. Davon zeugt eine solche Tatsache: Von den 35 Wähleraufträgen, die den Deputierten während der vorigen Wahlen gegeben waren, bezogen sich 28 auf die bauliche Einrichtung des Dorfes.

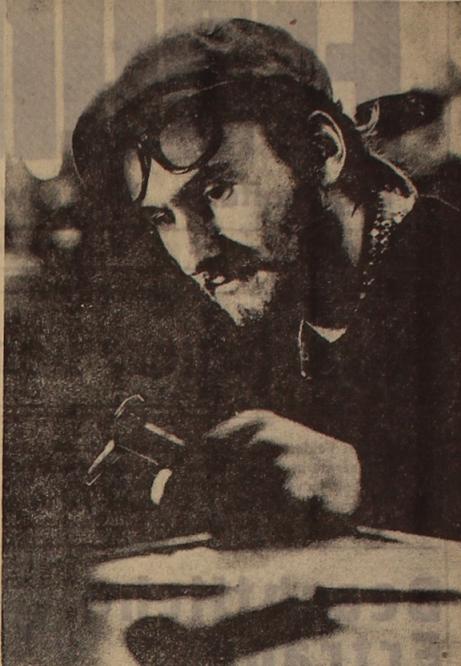
Die Erfüllung der Wähleraufträge durch die Deputierten befindet sich unter ständiger Kontrolle des Vollzirkomitees. Wie die Rechenschaften der Deputierten vor den Wählern in der zweiten Mahlfahrt zeigten, sind 33 Aufträge von 35 bereits erfüllt.

Alein im vorigen Jahr und im jüngsten Frühjahr sind hier 7 800 Bäume und Sträucher gepflanzt worden.

Laut Beschluß des Vollzirkomitees des Gebietssowjets der Volksdeputierten und des Gebietssowjetsrats ist dem Dorfsowjet der Volksdeputierten Gwarderj für die Erfolge im sozialistischen Gebietswettbewerb der 3. Platz im Gebiet Zelinograd zugesprochen worden.

Die Werktätigen des Dorfes, in deren Avantgarde die Volksdeputierten schreiten, werden 1979 die Heimat mit neuen Erfolgen im Wettbewerb verbinden. In der Spitze werden die Verputzer, und Anführer der Brigaden A. I. Skrygalow-skaja.

Vorsitzender des Dorfsowjets Gwarderj Gebiet Zelinograd



Der Kommunist Anatoli Bier ist Dreher im Werk „Akjubulmasch“. Er ist im Betrieb als ein Meister seines Berufs und wird als bester Arbeiter bekannt. Seine Erzeugnisse sind auf erste Vorleistung eingegangen. Anatoli Bier leistet monatlich anderhalb Planlots.

## Überplanmäßige Erzeugnisse

DSHETTYGARA. (Gebiet Kustanai). Im Aufbereitungskomplex des Asbestkombinats ist der Vertikalhammerbrecher modernisiert worden. Der Vorschlag der Ingenieure W. A. Pugatschow und W. D. Chudjakow ermöglichte es, aus derselben Menge Mineral um 15 Prozent mehr Kurzfasern als vorher zu erhalten.

Dieses Kombinat produzierte in diesem Jahr mehr als 45 000 t Sortenasbest über den Plan hinaus. (KasTAG)

Foto: KasTAG

# Verbundenheit der Zeiten

Die sowjetische Familie, diese Grundzelle der Gesellschaft, besitzt große erzieherische Möglichkeiten. Dementsprechend hoch ist auch ihre Verantwortung vor dem Volk für das Niveau der staatsbürgerlichen Reife, auf dem ihre Zöglinge das selbständige Leben beginnen. Der Verfasser dieser Aufzeichnungen Isak Harms, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk, äußert sich zu dem Zusammenhang in einer Kolchosbauernfamilie, über den Einfluß ihrer Traditionen auf den Werdegang der jungen Generation.

Den Menschen gestaltet selbstverständlich nicht nur die Familie, sondern auch die Lebensweise überhaupt und der Alltag von heute und gestern, die Gewohnheiten und die Schichten: die Traditionen, Bräuche und Gewohnheiten. Im Kolchos rief man mir, einen der Mitbegründer des Dorfes, Heinrich Karsten, zuhause, um mich über die Vergangenheit, die weiten Peterfelder Vergangenheit, sowie davon erzählen, wie und womit alles angefangen hat. Ich erwartete einen Kreis — im vollen Sinne dieses Wortes — zu treffen, der in irgendeinem Lehnstuhl unbeweglich dasaß. Immerhin ist er 65 — und hat sich dem Heinrich machte sich da im Hof — auch, obwohl der Fuß schmerzte, den er im vergangenen Jahr verletzt hatte und er sich auf ein Rollstuhlkreuz stützen mußte. Ein fremde Mann im Hof ließ ihn verwundert aufsehen. Doch dann erwies er sich als ein aufgeweckter Mensch und erzählte mit Vergnügen aus seinen Erinnerungen, als sei er in die Jahre seiner schweren Jugend zurückgekehrt.

Den Ort, wo Peterfeld liegt, hat im Jahre 1906 die Angehörigen der Bauern aus Woronesch und vom Don gewählt. Ihnen gefiel der kleine See und das reichliche Weite Land dahinter. Einen besonderen Gefallen daran hatte Johann Wegner gefunden, obwohl einige Bauern andere Varianten vorschlugen. Endlich setzte der hartnäckige Wegner die seinen Kopf durch. Die Anmeldepläne wurden eingebracht. Man begann zu bauen. Die ersten Umsiedler — gegen 30 Familien — waren größtenteils Armbauern. Unter ihnen war auch die Familie Heinrich Karsten. Diese Leute besaßen fast nichts außer ihren schweligen Händen und einem Haufen Kinder. Dennoch richtete sie eine Schule, die ihnen an Sonntagen als Bethaus diente. (Damit ward der damaligen Notwendigkeit Tribut gezollt).

Im Jahre 1925 wurde hier das erste landwirtschaftliche Areal „Chleborob“ gegründet. Nur sieben Familien waren eingetragten (1923 waren es nur zwei Wirtschaften). Aufrecht gesagt, das Leben war arm. Es war schwer mit der Technik, mit dem Zugvieh. Ein einziger alte Fordson und eine Dreschmaschine waren eine Hilfe in der schweren Arbeit der Getreidebauern.

Wie anders gestaltete sich das Schicksal der sowjetischen Generation der Familie Karsten. Vier Kinder sind herangewachsen. Alle haben an Hochschulen studiert. Zwei sind Ärzte geworden, einer ist Lehrer und die vierte ist Kandidat der Wissenschaften. Das wichtigste aber: Es sind arbeitsame Menschen mit einem staatsbürgerlichen Selbstbewusstsein. Und diese Eigenschaften hat ihnen die einträchtige Familie auf den Lebensweg

mitgegeben, jene moralische Atmosphäre, die sie von früher Kindheit an umgab.

Wollte man suchen, könnte man in Peterfeld noch viele Familien mit einem ähnlichen Schicksal finden.

SCHRAG gegenüber den Kolchosbauern wohnt der Held der Sozialistischen Arbeit, Christian Schwarz. Ihm wurde als dem ersten im Kolchos und einem der ersten im ganzen Gebiet Nordkavkas dieser hohe Titel verliehen: bereits im Jahre 1951. Dreißig Jahre ist er im Kombineffuhr, hat einen Haufen praktischer Erfahrungen, kennt sich in der Ökonomie der Landwirtschaft gut aus.

Christian liebt seinen Kolchos und die Erde, auf der er geboren wurde und aufwuchs. Ihr Schicksal haben sie selbst in ihrem Schicksal. Von seinen Auszeichnungen spricht er nicht gern. Um so begeisterter erzählt er von angesehenen Menschen seines Dorfes, die er selbst kennt und schätzt. Er erzählt, daß der gegenwärtige Reichthum des Kolchos, sein Arbeitsruhm mit sieben Armbauernwirtschaften ihren Anfang genommen haben. Als aus dem MIS die ersten Traktoren auf die Ackerschläge der Peterfelder kamen, hatte es die Technik den Dorfbauern angetan. Unter ihnen war auch Christian. Sie arbeiteten hartnäckig und lernten fleißig. Und wurden bald die wichtigsten Menschen im Dorf. Die Mechanisatoren waren immer umgürtet und geachtet. Die ersten Traktortisten bekamen Lehrlinge, die ebenfalls zu anerkannten Meistern heranwuchsen. Christian nennt unter ihnen die Leninsortener Stephan Wagner, Heinrich Schwarz, Richard Lämmer, den mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Nikolai Bach und selbst. Die ersten von ihnen gingen bei ihm in die Schule oder waren seine Gehilfen.

Schon hier zeichnen sich die wichtigsten Züge der staatsbürgerlichen Erziehung der Kinder der Arbeiter, der Kinder an Vorbild ihrer Eltern ab. Erstaunlich ist die Einfachheit und Klarheit der pädagogischen Erwägungen von Christian Schwarz, als er sich hier um Binsenwahrheiten handelt. So zu denken vermag nur ein Mensch, der durch Erfahrungen gewitzigt, vom Leben erprobt ist. Er hat sechs Kinder. Vier sind bereits selbständig geworden, Frieden, Einigkeit und Ordnung sind die Grundlagen des Familienlebens. Er kann sich nicht entsinnen, mit seiner Frau eine erbstofflosige Arbeiterin, die ersthaft gestritten zu haben. Deshalb wuchsen auch folgsame Kinder heran, die die Eltern und die Weisheit der Arbeiter, die eigentlich die ganze Pädagogik. Wenn es am Familienherd behaglich und warm ist, so zieht die Kinder an, sie wissen ihn zu schützen. Die Kinder machen von klein auf zu Hause sowie im Kolchos mit und wach-

sen zu echten Menschen und waren Patrioten ihrer Heimat bereit.

Die guten Gewohnheiten, geformt durch die elterliche Autorität, die Achtung vor den Älteren, reichten die Kinder in die Gegenwart. Ich denke auf solchem Boden kann kaum das Unkraut des Egoismus, des Neids und kleinlicher Unzufriedenheit gedeihen. Christian Schwarz ist stolz auf die Kinder zu rufen. Auch die Dorfleute haben sich niemals über sie beklagt.

In Peterfeld gibt es viele anerkannte Kolchosbauern, die selbständige Ackerbauern, und jeder hat auch seine Sorgen. Doch im Vordergrund steht bei ihnen das gemeinsame Anliegen: eine würdige Ausbildung zu erzielen, die Sache der Vater in sichere Hände zu übergeben.

EINE umsichtige Wirtschaftspolitik trägt nicht nur die materiellen Interessen der Menschen, sie schafft eine moralische Atmosphäre, in der ein ehrlicher Arbeitsmensch sein Ziel erreichen kann. Die „XXI. Parteitag“ ist eine reiche Wirtschaft. Doch sogar eine starke Wirtschaft, die ihre Wachstumsschwierigkeiten. Das ist die Dialektik der Entwicklung. Der Kolchos löst erfolgreich seine Probleme. Nicht von ungefähr schätzt das Rayonparteiomitee die im Kolchos gut organisierte, politische Erziehung hoch. Von der Richtigkeit dieser Einschätzung kann man sich leicht bei Treffen mit Kolchosbauern überzeugen. Die kollektive Lebensweise bestimmt schon von selbst das neue moralische Klima.

Der Kolchosvorsitzende Michail Adam ist ein stattlicher mittelgroßer Mann. Sein Blick ist aufwärts gerichtet, er ist ein Mann, der sich selbst nicht in die Augen sieht. Man fühlt sofort, daß er nicht gewohnt ist, die Zeit nutzlos zu vertun. Er handelt immer sachlich und umsichtig. Sogar von der Seite des Politbüros der Sowjetischen Partei, der sich seine persönlichen Werte bewußt ist und auch die anderen zu schätzen weiß. Er ist eine kommunikable Natur, im Umgang mit den Menschen einfach. Ihn geht alles an, und er geht jeder Sache auf den Grund. Anspruchsvoll gegen sich selbst und gegen andere, erbraut er niemand seine Selbstkritik. Die Kolchosbauern, mit wem wir uns auch unterhielten, sprechen von ihm mit solcher Hochachtung, als wäre er das Werk ihrer Hände. Vielleicht ist das auch so? Denn eine Persönlichkeit wird vom Kollektiv geformt.

Die ganze Ordnung auf dem Feld und in den Farmen, in Häusern und Höfen, die sorgfältige Verhalten zu materiellen Werten — all das prägt den menschlichen Charakter, bewirkt ein gutes Gefühl und ein Bewusstsein, man müsse durch aktive Mitwirkung an der Verwaltung der Wirtschaft erzo-gen werden. Die ältere Generation läßt sich eben davon leiten, daß die Kinder an der Jugend, verfolgt aufmerksam und lenkt ihre Tätigkeit. Die Fürsorge für die Jugend ist eine der Besonderheiten und der Vorzüge der sowjetischen Arbeiter. Die Jugendlichen sollen bereits als Halbwegsliche ihren Kräften und Erfahrungen angemessene Arbeit in wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben verrichten. Und das nicht nur als einfach ausführende, sondern auch als aktive Organisatoren und Initiatoren neuer guter Beginnen. Die Verantwortung der Älteren, die der Stimme der Jungen Gehör zu schenken.

Isak HARMS, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk (Schluß folgt)

# Termingerecht

Der Wettbewerb um das Recht, den Hauptschalter des Energieblocks Nr. 1 im Überlandkraftwerk Ekibastuz einzuschalten, greift um sich. Etwa 200 Brigaden, die am Bau des Anlaufkomplexes wirken, setzen alles in Ih-

ren Kräfte stehende daran, damit dieser termingerecht in Betrieb gesetzt wird.

Das Kollektiv der Montagearbeiter W. A. Jekraw hat hier als eines der ersten seine Arbeit nach der Vertragsmethode organi-

## Beste der Volksbildung

# Auf der Strecke

Mit 25 Jahren wurde Joseph Bächler Direktor der Dshetyger Sportschule für Kinder und Jugendliche, mit 34 — Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR. Wenn man noch hinzufügen will, daß Bächler in dieser Zeit die Fakultät für Körpererziehung an der Tschekter Pädagogischen Hochschule im Fernstudium bewältigt hat, so kann man daraus schließen, daß wir es mit einem äußerst organisierten, energischen und zielstrebigsten Menschen zu tun haben. Sogar in der Familie, wo er zuhause ist, gibt es keinen In-den-Fern-Liegen bis zur letzten Möglichkeit, dann hastige in die Kleider-Fahren, Waschen, Frühstückschlecken und los in die Schule, auf die Arbeit. Nein, hier steht man zeitig auf der Vater macht Morgengymnastik, und seine zwei Mädels, Monika und Natassa, machen mit.

Die Frau des Bäcklers, ein an der Gagarin-Mittelschule, der kaum zwei Monate alt ist, scherzt Joseph.

Und so das ganze Leben, von den Schuljahren an. Für Bächler ist der Sport zum Beruf geworden, doch er sieht seine Aufgabe durchaus nicht darin, einzig und allein Leistungssportler zu erziehen.

„Die Sport“, sagt er, „erzieht die Willenskraft, diszipliniert in Betrieben, wo man sich ernstlich mit Sport befaßt, gibt es weniger Krankenscheine, die Arbeitsdisziplin steigt, die Menschen werden nicht so schnell müde, sie stellen ihre Kräfte schneller her.“

Das sind alles Binsenwahrheiten, doch sie müssen von Zeit zu Zeit wiederholt werden, denn der Mensch braucht den Sport, der auch in seiner notwendigen Daseinsübungen verwandelt muß wie nie zuvor. Er braucht körperliche Belastungen, die er früher nicht in der Welt der technischen Fortschritt raubt.“

Laut Statut ist die Sportschule zu berufen, Sportler hoher Klasse zu erziehen und den Massen Sport zu fördern. In dieser Hinsicht ist die Sportschule in Dshetyger eine der führenden in der Republik. Zu ihren Zöglingen gehört der Verdiente Trainer der Kasachischen SSR im Radsport Jewgeni Perowitsch (er trägt im russischen Leben gekommen), der Welt- und Europa-Meister im

nisiert. Dem Umfang und der Qualität ihrer Arbeit nach haben sich die Wettbewerbsrivalen überholt und werden als bestes Kollektiv im Trust „Ekibastuz-energostr“ anerkannt. Zu den Spitzenreitern des Wettbewerbs zählt auch die Verputzer, und Anführer der Brigaden A. I. Skrygalow-skaja. (KasTAG)

Foto: KasTAG

im Gebiet unter jeglicher Kritik“, sagt Bächler. „In unseren Geschäften kann man weder Sportmod noch Fahrrad, geschweige denn einen Radschlauch kaufen. Dann heißt es, sich entweder mit den Handelsorganisationen rumblagen oder nach Tschekter fahren, um das Aller-nötigste zu erstehen. Mir scheint es, wenn man alle mit der Körperkultur verbundenen Ereignisse an Ort und Stelle auf Niveau der Beschlüsse der Partei und Regierung haben würde, würde die Massenarbeit im Sport einen gewaltigen Schritt vorwärts tun.“

Gleichzeitig sieht Bächler auch ein, daß nichts von selbst geschieht, daß man auch für die Verwirklichung zweifellos wichtiger und richtiger Beschlüsse kämpfen, jeman des passiven Widerstand überwinden muß.

Als Vorbild eines staatlichen Verhaltens zum Sport könnte der Cheffachmann der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 55 Askar Sederbakow oder der Vorsitzende des Kolchos „III. Internationale“ Johann Schmidt dienen. Askar ist ehemaliger Fußballspieler, hilft der Sportschule, wenn er als Leiter eines Baubetriebes nur kann, ist Mitglied des Elternkomitees der Sportschule. Dank seiner Hilfe hat die Schule heute einen guten 60-Meter-Schießstand. Der Kolchos „III. Internationale“ organisiert er ein Sport- und Gesundheitslager für die jungen Sportler. Die Sorge für dieses Lager ist die Sorge auch für unsere Kinder“, sagt Schmidt. Und wirklich, viele Schüler des Kolchos besuchen die Sportschule.

Zu einer der starken Seiten des Direktors Bäckler gehören seine verzweigten Verbindungen nicht nur mit den Schulen, sondern auch mit den Schülern, in denen die Eltern der Kinder arbeiten, die die Sportschule besuchen. Unter den Arbeitern dieser Betriebe, besonders unter der Arbeiterjugend, hat er zahlreiche Bekannte und Freunde, die den Sport lieben und in der Organisation von Sportveranstaltungen behilflich sind.

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Tschimkent



Auf den Bildern: J. Djomin und N. Kravtschenko; die Luzerne- und Erbsenmahd. Foto: Viktor Klieger

# Aus aller Welt

tass meldet

In den Bruderländern

## Sowjetische Aufträge erfüllt

BERLIN. Der neue Trawler vom Typ „Atlantik“, den die Schiffbau- und Strahltriebwerkswerke der Sowjetunion herstellen, hat die Flagge gehißt. Das ist be-

reits das 97. Fischereifahrzeug dieser Klasse, das die Strahltriebwerkswerke der Sowjetunion auftragsgemäß seit 1972 lieferten, als hier der Bau dieser

Serie moderner Fangschiffe begann. Sie werden mit Recht „schwimmende Konservfabriken“ genannt. Die technischen Anlagen, mit denen sie ausgerüstet sind, ermöglichen es, Fische zu fangen und die „Meeresgaben“ sofort zu verarbeiten.

## Für die Belange der Tierzucht

PRAG. Im ländlichen Bezirk Blanko in Mähren begann man mit der Montage von 300 neuen Anlagen, die mit Hilfe der Sonnenenergie das Wasser für die Belange der Tierzucht aufwärmen. Bis Jahresende werden alle Wirtschaften des Rayons Sonnenöfen nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter nutzen. Das Wasser, das man darin aufwärmt, wird für die Futterbereitung, die Reinigung und Erwärmung der Räume verbraucht. Die Sonnenenergie hilft den Landwirten Hunderte Tonnen Brennstoff einzusparen.

## Heuerwerbung in vollem Gang

ULAN-BATOR. Von frühmorgens bis spätabends dröhnen auf den Feldern und Wiesen der Mongolei Motoren. In den Wirtschaften der Republik ist die Heuerwerbung in vollem Gang.

In diesem Jahr sollen mehr als eine Million Tonnen Futter für das Vieh beschafft werden. Immer stärker wird die materialtechnische Basis der Futter-

bereitstellung, wovon in bedeutendem Maße der weitere Aufstieg der Tierzucht abhängt. In den letzten Jahren wurden in den Wirtschaften der Republik Hunderte moderne mechanisierte Heubereitungsgruppen und Dutzende Futtermittelwerke geschaffen, die mit nötigen Kadern komplettiert und leistungsstärker Technik ausgerüstet sind.

## Leistungen der Schiffbauer

SOFIA. Die Schiffbauer der Republik leisten Stoßarbeit im 35. Jahr der sozialistischen Revolution in Bulgarien. Das Kollektiv des S-Pawlow-Werks in Warna hat mit 15 Tagen Zeitvorrat das Betonen des Rumpfs der schwimmenden Schiffsreparaturwerkstatt abgeschlossen, die in sowjetischem Auftrag gebaut wird.

Die Arbeiter des Werks haben sich verpflichtet, in diesem Jahr für die Sowjetunion 9 solche mit moderner Hebezeugen und Funknavigationsausrüstungen und bequemen Kajüten ausgestatteten Werkstätten zu bauen.

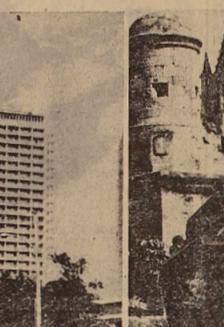
## Erfolge der Bauarbeiter

3,2 Prozent. Die Meisterleistung der Arbeiter sicherte in bedeutendem Maße die mit sowjetischer Technik ausgerüsteten Kombinate sowie die höhere Mechanisierung der Arbeiten. Nur in den letzten 5 Jahren hat

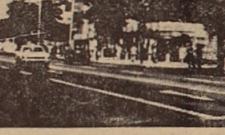
sich der Park der Bautechnik des Landes verdoppelt. Voraussetzungen für die Mechanisierung in der Baubranche Ungarns auf mehr als das Anderthalbfache steigen.

## Heute — Tag des nationalen Aufstands auf Kuba

Der 26. Juli wird auf Kuba als Tag des nationalen Aufstands begangen. Vor 26 Jahren beschloß eine Gruppe revolutionär gestimmter Jugend mit Fidel Castro Ruz an der Spitze den bewaffneten Aufstand gegen das Batista-Regime und überfiel die Militärfestung Moncada in Santiago de Cuba, um eine weitgehende Volksbewegung gegen die Diktatur auszulösen. Die bewaffneten Kämpfe, die am 26. Juli 1953 begonnen hatten, dauerten später fort. Am 1. Januar 1959 wurden der Gegner von den Aufständischen, denen das Volk rückhaltlos Unterstützung erwies, endgültig geschlagen. Auf Kuba hatte die Revolution gesiegt.



Die Hauptstadt der Republik Kuba Havanna ist das größte politische, ökonomische und kulturelle Zentrum.



## Wichtiges Element der Stabilität in Europa

Vor dem vierten Jahrestag der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki wird wohl keine andere Konferenz, die die Entspannung einer unermüdeten Arbeit, durchaus konkrete und reale Taten bedeutet. Sie zeigen sich deutlich in den Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD, die zu einem wichtigen Element der Stabilität in Europa geworden sind. Es wurde ein solides Programm zur Hebung des Niveaus und der Qualität der gegenseitigen Verbindungen ausgearbeitet, das den Interessen beider Länder entspricht. Es ist von der Sorge um die Festigung der Entspannung auf dem Kontinent getragen.

Die Erfahrungen bei der Ausarbeitung des Moskauer Vertrags einfließen auf die politische Situation in Europa im allgemeinen und auf die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD im besonderen genommen.

den spielen nach wie vor die Gipfeltreffen. Jedes Mal bringen sie etwas Neues und Positives und gestatten es, Entscheidungen zu treffen, die den weiteren Fortschritt absichern. Ein gewichtiger Beitrag zur internationalen Entspannung und zur praktischen Realisierung der Schlüsselpunkte der Gesamteuropäischen Konferenz war der Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Le. Breschnew im Mai 1978 in der BRD, als ein Abkommen über die Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD in Wirtschaft und Industrie sowie eine gemeinsame Deklaration unterzeichnet wurden und andere Vereinbarungen zustande kamen.

Während des Besuchs wurde eine Reihe von Festlegungen formuliert, die die Richtungen des Zusammenwirkens beider Länder auf dem internationalen Schauplatz vor allem auf dem Gebiet des Ausbaus der politischen Entspannung und ihrer Ergänzung durch Maßnahmen auf militärischem Gebiet, bestimmten. Derzeit kommen diese Festlegungen immer häufiger in der internationalen Praxis und auf Beratungen vor und werden an Abschnitten, wo die Entspannung den Angriffen ihrer Gegner ausgesetzt sind, in Anwendung gebracht.

## Zur Freiheitsstrafe verurteilt

Das Volksgericht der Provinz Guangdong hat zur Freiheitsstrafe von fünf bis zwölf Jahren vier Personen chinesischer Nationalität verurteilt, die nach Vietnam zur Spionage und subversiven Tätigkeit aus China eingeschleust worden waren.

Auf dem Prozeß gestanden die Angeklagten, daß ihre Aufgabe darin bestand, in das Innere von Vietnam zu gelangen, um Unterlagen über die Kommunikationsmittel sowie über Industrie- und Militärobjekte zu sammeln. Ferner sollten sie ver-

suchen, unter Personen chinesischer Nationalität, die in Vietnam leben, eine illegale konterrevolutionäre Organisation zu bilden und Menschen zur gesetzwidrigen Auswanderung aus dem Lande anzustiften.

## Provokationen gegen Libanon

Israel hat in Südbanonen eine bewaffnete Provokation begangen. Die in der Stadt Majd Al-Silm eingedrungene Abteilung der israelischen Armee nahm unter der zivilen Bevölkerung wahllos Hausschungen vor, sprengte mehrere Häuser in die Luft, indem sie ihre Besitzer der Zusammenarbeit mit der palä-

stinischen Widerstandsbewegung beschuldigten. Unter Artilleriebeschuss der israelischen Truppen und der Separatisten aus der sogenannten Armee für Verteidigung von Südbanonen wurden die südbanonesischen Städte Nabatija, Hasbaya und Tyre genommen.

## Ausländische Unternehmen boykottiert

Irak hat den Beschluß gefaßt, 237 ausländische Unternehmen und Schiffe zu boykottieren, die zum Staat Israel Handelsbeziehungen unterhalten. Laut dieser Entscheidung sind zwischen israelischen privaten und staatlichen Einrichtungen und diesen ausländischen Firmen jegliche Handelsgeschäfte und Verträge untersagt.

## Von großer Bedeutung

Vor dem Streitkräfteausschuß des Senats begann ein Hearing über den sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Begrenzung der strategischen Rüstungen (SALT 2). Zum Unterschied von den Anhörungen vor dem Außenpolitischen Ausschuß, die zuvor begannen, trägt das Hearing vor dem Streitkräfteausschuß einen beratenden Charakter. Der Ausschuß wird keine offizielle Stellungnahme zum Vertrag abgeben und sich nur noch auf die Veröffentlichung einer kurzen Zusammenfassung über die Diskussion beschränken, die dann dem Senat zur Inkommunikation vorgelegt werden soll.

Die Diskussion über den Vertrag vor diesem Ausschuß geht im großen und ganzen ähnlich wie vor dem Außenpolitischen Ausschuß vor sich. Die Vertragsgegner bringen immer die gleichen und schon längst bekannten „Argumente“ vor. So enthielten die Reden der Senatoren Goldwater und Tower die abgedroschenen Erfindungen von einer sowjetischen „Atomkriegs-Gefahr“, die Behauptungen, der Charakter des Vertrages sei „nicht gleichberechtigt“, und die Forderungen, darin „Abänderungen“ vorzunehmen. Der Goldwater hat völlig unbegründet die Bereitschaft der UdSSR, gewissenhaft die Bedingungen des SALT-2-Vertrages zu erfüllen, in Zweifel gezogen.

Verteidigungsminister Brown, der beim Hearing im Namen der Regierung sprach, erklärte, daß der Vertrag „eindeutig geprüft habe“ und zur festen Schlussfolgerung gelangt sei, daß die nationale Sicherheit der USA „mit dem Vertrag fester wird als ohne ihn“. Der Vertrag werde den Vereinigten Staaten die Möglichkeit geben, das nukleare Gleichgewicht mit weniger Risiko und mit geringeren Aufwänden zu halten, unter der Führung des Ministers.

## In wenigen Zeilen

KABUL. Die afghanische Nachrichtenagentur Behar hat berichtet, daß das Außenministerium der Demokratischen Republik Afghanistan die arabischen Botschaften in Kabul gegenüber dem Zahl der Botschaftspersonal zu reduzieren, das in Afghanistan nach der April-Revolution eintraf.

HANOI. Eine Trauerkundgebung zum Ableben des Veteranen der vietnamesischen Revolution, Vizepräsidenten der Sozialistischen Republik Vietnam, Nguyen Luong Bang, hat in Hanoi stattgefunden. Der Kundgebung wohnten Führer der Kommunistischen Partei und des Staates sowie Vertreter der Öffentlichkeit bei.

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten verstärken weiterhin die Streitkräfte Ägyptens und Israels. Das Pentagon informierte den Kongreß über die bevorstehenden Lieferungen großer Mengen an modernen Rüstungen im Gesamtwert von fast 1,3 Milliarden Dollar an diese Länder.

## Durch Länder und Kontinente



Die israelischen Behörden verstärken Terror und Repressalien gegen die arabische Bevölkerung und die palästinensischen Patrioten, die gegen die Politik der Annexion der arabischen Länder protestieren.

Im Bild: Die Besitzer sind zu einem neuen Gewakt bereit.

## Der Westen ist eine Antwort schuldig

Die Völker haben das Recht, von den westlichen Ländern eine klare und deutliche Antwort auf die Friedensinitiativen der sozialistischen Staatengemeinschaft zu erwarten, schreibt die tschechoslowakische Zeitung „Rude Prava“ im Zusammenhang mit dem Vorschlag der sozialistischen Länder, eine Konferenz aller europäischen Staaten mit Beteiligung der USA und Kanadas zur Erörterung von Fragen der militärischen Entspannung auf politischer Ebene einzuberufen.

Wie das Blatt betont, würde die Einberufung einer solchen Konferenz noch für dieses Jahr zu einer der günstigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vorbereitung des Madrider Treffens der Teilnehmerstaaten der Gesamteuropäischen Konferenz für die Beschleunigung der Abrüstungsverhandlungen, die in Wien und Genf geführt werden, sein. Das Verstärken des Vertrauens zwischen den europäischen Staaten und für die Entwicklung der mannigfaltigen Zusammenarbeit zwischen ihnen werden.

Die NATO-Länder haben jedoch die konkreten Vorschläge der sozialistischen Länder bisher immer noch nicht erwidert.

Die progressive Öffentlichkeit Venezuelas ist um die schwere Lage der Indianer, der Stammbevölkerung des Landes, besorgt. Da nötige Hilfe und Schutz seitens des Staates fehlen, steht die Bevölkerung faktisch auf dem Aussterberaum. Der Unbewohnen ist der Zutritt zur Bildung, zur modernen Kultur verwehrt. Sie entbehren jeglicher ärztlichen Betreuung. Die zugezogene Bevölkerung der vorwiegend Landwirtschaft und Jagd betreibenden Existenzmittel. Zur Zeit leben sie in der Regel in ungesunden Wald- und Sumpflagen.

Im Bild: Arbeitende einer Indianerfamilie.



## Über die Umbesetzungen im Weißen Haus

Der Sprecher des Weißen Hauses, James Powell, hat bei einer Pressekonferenz in Washington erklärt, die Umbesetzungen von Ämtern im Weißen Haus sollen in dieser Woche vorgenommen werden. Er sagte, es bestehe keine Notwendigkeit, daß sie ebenso schnell erfolgen, wie dies bei den Veränderungen im Ministerkabinet der Fall war.

Mit Berufung auf Unterlagen des Gallup-Instituts teilte der Pressesekretär mit, daß 36 Prozent der befragten USA-Bürger der Auffassung seien, die Veränderungen im Kabinet würden für das Land von Nutzen sein. 46 Prozent hätten erklärt, sie würden wirkungslos sein, während zwölf Prozent die Meinung äußerten, diese Umbesetzungen würden die Lage nur noch verschlechtern.

Der Pressesekretär ergänzte: „Der Prozentsatz der USA-Bürger, die überzeugt sind, daß es in der Regierung viel Besseres gibt, ist heute höher als zur Zeit des Watergate-Skandals, und das beruhigt uns.“

## Mandat zurückgegeben

Der Führer der Italienischen Sozialistischen Partei, Enrico Craxi, hat dem Staatspräsidenten A. Pertini das Mandat zur Bildung einer neuen Landesregierung zurückgegeben.

Verhandlungen mit den Parteien. Die große bürgerliche Partei Italiens, die Christlich-Demokratische, weigerte sich, seine Vorschläge zum Programm und zur Zusammensetzung des künftigen Kabinetts zu unterstützen. Unter diesen Voraussetzungen sah

## Erklärung K. Waldheims

UNO-Generalsekretär K. Waldheim hat sein tiefes Bedauern hinsichtlich der israelischen Luftüberfälle auf Südbanonen geäußert, die zahlreiche Menschenleben forderten. K. Waldheim sprach die Hoffnung aus, daß alle Seiten Zurückhaltung an den Tag legen würden. Das geht aus seiner Erklärung des Vertreters des UNO-Generalsekretärs hervor.

## Aus dem Dossier der „Freundschaft“

## Vanillennetropole Madagaskars

verhänge über jede Arbeit an dieser Pflanze ein Fadi (Tabu), steckte Pflanzen in Brand oder verdarb sie auf andere Weise.

Die Behörden mußten zu einer anderen Taktik übergehen. Die Bauern um Antalaha, die zur Völkerschaft der Betsimisaraka gehören, wurden zum Teil von Steuern befreit, wenn sie einwilligten, auf ihren Familienparzellen Vanille zu pflanzen. Später wurden die Vergütungen festgesetzt, aber die Bauern hatten sich an die Pflanze gewöhnt.

DURCHSCHNITTlich werden 2000 Tonnen gemittelt, 1976 waren es sogar 3955 Tonnen. Die Ausbeute auf Madagaskar ist noch gesteigert worden. Die Behörden ziehen es aber seit einigen Jahren vor, die Betsimisaraka zu etwas anderem, nämlich zum Pflanzen von Gewürznelken, Kakao und Kaffee, heranzuziehen. Die Pflanzensicherheit verbraucht jährlich etwa 2000 Tonnen Vanille für Speiseeis, Creme, Pudding und andere Süßwaren. FÄHt der Ertrag auf Madagaskar zu groß aus (Vanille wird ja außerdem noch in Indonesien, auf Reunion, auf den Komoren, einigen Pazifikinseln und in Lateinamerika gepflanzt), dann trifft eine Überproduktionskrise ein und ruiniert Tausende kleiner Anwesen.

Bei der Ernte schneiden die Bauern alle drei Tage das Feld ab und plücken die reifen, ins Lila spielenden Kapselfrüchte. Die Bearbeitung der Früchte zweifelt, das einander auszuschießen, scheint. Einmal muß man sie trocknen, damit sie im leuchten Tropenklima nicht faulen, andererseits die Feuchtigkeit in ihnen erhalten, damit sich das Gewürz bilden kann. Bei diesem schwierigen Arbeitsgang, der einen ganzen Monat dauert, geht der Bauer rein intuitiv vor. Dabei verliert der Ertrag zwei Drittel seines Gewichts, gewinnt aber seinen Duft.

IN DER VANILLE, die mehr oder minder beständige Einkünfte abwirft, sieht der Landwirt Madagaskars eine Alternative zu den Traditionen und einen Ausweg aus der Armut. Um den Absatz und die Preise zu regeln, schlug die Regierung der Republik die Gründung einer Organisation, der Univanil, vor. Es ist gelungen, den Vanilleexport nach Europa beinahe zu verdoppeln, doch das Absatzproblem ist noch immer akut.

DIE BEHÖRDEN wollen durch eine Regulierung der Ankaufpreise und des Aufkaufs die Einkünfte der Bauern von Antalaha vergrößern. Früher gab es eine Monopolsituation, die in die abgelegenen Dörfer führte, dort die grünen Kapselfrüchte aufkaufen und sie dann an die Besitzer der kleinen verarbeitenden Betriebe und an Exporteure weiterverkaufen. Diese führten die Vanille legal, wenn möglich auch illegal, nach Marseille und Hongkong aus, wo Schwarzmärkte für diesen Rohstoff florierten. Gewinne von 350 bis 400 Prozent waren für solche Händler etwas Alltägliches.

NATURLICH sanken die Einkünfte sowohl der 6000 mit dem Vanillebau beschäftigten Bauern als auch der Republik ganz gewaltig. Deshalb ist die Regierung bestrebt, den Zwischenhandel auszuheben und die Ankaufpreise sowie den Export unter staatliche Kontrolle zu stellen.

Die militärisch-patriotische Erziehung der Jugend und ihre Vorbereitung für den Militärdienst müssen verstärkt werden... Das Ministerium für Verteidigung, die politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte sind beauftragt, Maßnahmen zu verwirklichen für die weitere Verstärkung der erzieherischen Rolle der Sowjetischen Streitkräfte, die rühmlichen Traditionen der Armee und der Flotte zu mehr, wo der Dienst eine ausgezeichnete Schule der Arbeit und der soldatischen Ausbildung, der moralischen Reinheit und der Tapferkeit, des Patriotismus und der Kameradschaftlichkeit ist.



# Patriot

Der XXV. Parteitag, der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ von 1979 merkten ein konkretes Programm der weiteren Vollkommnung der ideologischen Arbeit und der Steigerung ihrer Effektivität aufgrund des komplexen Herangehens an die Organisation der gesamten Erziehung vor. Eine der wichtigsten Seiten der Herausbildung der kommunistischen Weltanschauung ist die feste Verankerung der Ideen des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus im Bewußtsein der Werktätigen, besonders der Jugend.

bracht. Jedes davon ist eigenartig und stellt eine wertvolle Zeile in der Chronik des Rayons dar. Im reichen Arsenal der Mittel zur Erziehung der heranwachsenden Generation an den revolutionären Kampf und Arbeitstraditionen wird ein bedeutender Platz den Familienreligionen eingeräumt, die eine große moralische Ladung haben und die höchsten geistigen Werte unserer Gesellschaft von Generation zu Generation überliefern. Im Volksmuseum des Rayons gibt es viele Familienreligionen. Eine davon ist der Löfel I. T. Linniks, des ehemaligen Frontsoldaten und nach dem Krieg — Redakteur der

Schüler in die Pionierorganisation aufgenommen, militärpatriotische Spiele „Orjionok“, „Sarniza“ gestartet, ebenso wie Märsche zu den Orden des Kampfs und Arbeitsruhms. In unserem Rayon sind sieben Helden der Sowjetunion herangewachsen. Timofej Posolitin, Pawel Kowalenko, Gail Saklow, Isak Ibrajew, Shalal Kisatow, Alexander Jerschow, Viktor Skatschokow. Vieles leistete für die Erziehung der Jugend an den Kampftraditionen der Helden der Sowjetunion Iwan Iwanowitsch Kurenkow, der in den Rayon Leninski sofort nach dem Krieg gekommen war und hier bis zu seinen letzten Tagen lebte. Wir sind stolz auf sie und wollen das bei jedem Treffen der Kriegsveteranen mit der Jugend hervorheben.

## Sachkundiges Herangehen

Vieles tut in dieser Richtung auch unsere Rayonparteiorganisation. Es wurden gewisse Erfahrungen in der Organisation und Durchführung verschiedener Massenveranstaltungen, in der Gestaltung der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung gesammelt. Besondere Beachtung wird der Erziehung der Werktätigen, der Jugend an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen geschenkt, woran unser Rayon Leninski reich ist.

Rayonzeitung, Iwan Trofimowitsch hatte den Löfel in der Pause zwischen den Kämpfen angefertigt und ihn durch alle Gefahren des Krieges bewahrt. Davon zeugen die Namen vieler Städte, die in den Griff eingraviert sind. Nach dem Krieg gingen seine jüngsten Brüder mit diesem Löfel in den Dienst. Der älteste Bruder ist riesig stolz. Seine jüngeren Brüder haben die Familienlehre hoch gehalten.

Beindruckend war das Treffen dreier Generationen im Rayonkulturhaus „W. I. Lenin“. Es war auf Initiative der Parteiorganisation der Abteilung Nr. 1 im Sowchos „Orosowoy“ organisiert worden. Dieses Treffen hieß „Seid stolz auf jede Generation“. Sechs Jahrzehnte sechs Tische. Am Tisch mit dem Tafelchen „1920“ sitzt Andrej Andrejewitsch Ufimzew, aktiver Kämpfer um die Errichtung der Sowjetmacht, der in den Jahren der ersten russischen Revolution auf der Eisenbahn, wo damals arbeitete, Flugblätter verbreitete und 1918 in der Roten Armee diente, gegen die Weißsachen und Koltschak-Leute kämpfte und so von Kasan bis nach Omsk kam. In dem Jahre des Großen Vaterländischen Krieges erhielt er einige Kampfauszeichnungen.

Zum Mittelpunkt der politischen Arbeit im Rahmen der patriotischen und internationalen Erziehung ist das Rayonmuseum des Kampfs und Arbeitsruhms im Dorf Jawlenka geworden. Es wurde am Vorabend des 50. Jahrestags der Bildung der UdSSR am 19. Dezember 1972 — eröffnet. Viel Kräfte und Kenntnisse hat für seine Schaffung der Kommunist Michail Petrowitsch Klutschew aufgebracht. Von den ersten Tagen an wurde das Museum zum Stab der patriotischen Propaganda zur Schule des Mutes. Die Besucher werden hier von den Heldenleuten ihrer Landsleute beeindruckt, machen sich mit der Geschichte ihres Heimatortes bekannt und erfassen dadurch die Geschichte des ganzen Landes, sehen sie ein, daß sie Nachfolger der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei und des Volkes sind. Eben hier fallen die Dokumente vieler Menschen zusammen und ist besonders die lebendige zeitliche Kontinuität zu spüren.

Die Familienreligionen müssen sprechen und nicht schweigen. Lange Zeit lag am Boden einer alten Truhe der Leninorden mit der Nummer 1768. Man hat ihn herausgeholt, dem Museum übergeben und nun spricht er die Sprache jener heroischen Zeit, in der Trofim Gawrilowitsch Gritschtschenko gelebt hat, der diese hohe Auszeichnung der Heimat im Jahre 1935 erhielt. Die Museumsbesucher schreiben ihre Eindrücke im Gästebuch nieder. Innen sagt es zu, daß das Rayonvolkuseum (vorläufig das einzige im Rayon) der Gegenwart dient, die Seiten von heute und gestern aufbewahrt und lehrt, auf die Taten jeder Generation stolz zu sein. Alle Dokumente und Reliquien des Museums sind an die Besucher gerichtet, sind ihren Taten, Sorgen und Plänen nah. Ein solches Museum braucht nicht nur die heutige Generation, auch die Nachkommen brauchen es.

Neben den Veteranen zweier Kriege sitzt der Veteran der Kolchosbewegung Maria Semjonowna Jewstifewa. An anderen Tischen sitzen die ersten Kolchosbauer Alexander Filippowitsch Galkin und Iwan Sergejewitsch Malkow, die Kämpfer der 314. Schützenbrigade, Träger vieler Kampfauszeichnungen Terent Tichonowitsch Belopuchow, Iwan Semjonowitsch Buhnow, die Traktoristin Anna Andrejewna Schilling, die Neulandpionierin Arkadi Iwanowitsch Smirnow, Jewgeni Gerassimowitsch Bratschunow, der Aktivist der kommunistischen Arbeit der Mechanisator Boris Michailowitsch Plotnikow, die Käberwärterin I. Klasse Nina Petrowna Grigorjewna, der Tierzüchter Terminus Vitautas, der Militärpflichtige Nikolai Tichow, der demobilisierte Soldat Anatoli Jewskij.

Zur Erziehung der heranwachsenden Generation an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen werden die Mitarbeiter des Museums verschiedene Formen an. In den Museen werden Menschen des Mutes, der Geschichte, Klassenstuden und Treffen mit Veteranen veranstaltet.

Wie ist die monumentale Propaganda in unserem Rayon organisiert? Im Volksmuseum des Ruhms gibt es eine ungewöhnliche Karte. Darauf sind Denkmäler, Obelisken, Gedenktafeln vermerkt. Die Karte gibt eine gute Vorstellung davon, daß bei uns niemand und nichts vergessen ist.

Eine effektive Form der patriotischen und internationalen Erziehung sind die regelmäßigen Fotoausstellungen des leidenschaftlichen Enthusiasten in seinem Fach Ija Katrewitsch. Im Rayonkulturhaus wurden seine thematischen Abende anlässlich des 40. Jahrestags der Rayonzeitung und des Jubiläums des Rayons organisiert. Im März war die Ausstellung dem 25. Jahrestag des Beginns der Neulanderschließung und dem 60. Jahrestag unserer Republik gewidmet. Dort waren über 1000 Fotos ausgestellt, die das Leben, die Chronik unseres Heimatortes, unserer Rayons widerspiegeln. Allseitig sind die besten Menschen, die Helden der Arbeit und unsere Leistungen in der Ökonomie, in der Kultur und im Alltag gezeigt.

oft wird das Museum von den künftigen Verteidigern der Heimat, den Jugendlichen in der vormilitärischen Ausbildung besucht. Bevor die künftigen Soldaten zum Dienst machen sie sich mit der Geschichte ihres Rayons und mit seinen Helden bekannt und gehen in die Armee mit dem Wunsch, ihren Großvätern, Vätern und Müttern ähnlich zu sein. Davon zeugen die häufigen Danksschreiben an die Eltern der Rayonkriegerkommissariate, die Rayonkommisariate und Schulen. Einige von diesen Dokumenten werden im Museum in der Abteilung „Alltag der Sowjetarmee“ aufbewahrt.

Zur Zeit sind in sieben Dörfern des Rayons Lenin-Denkmal errichtet worden. In 15 Dörfern gibt es Obelisken für die Landsleute, die in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gefallen sind, fünf — Gedenkstätten, in sieben — Obelisken für die Helden des Bürgerkrieges und die Opfer des Kulakenaufstands. Für zwei Helden der Sowjetunion T. S. Posolitin und G. S. Saklow — wurden Büsten errichtet. Bald soll ein Denkmal für den dritten Landsmann P. W. Kowalenko enthüllt werden.

Die Rayonparteiorganisation festet die Verbindung der patriotischen und der Arbeitserziehung. Die Kommunisten erziehen die Jugend am Heroismus der älteren Generationen, sind bestrebt, sie für die künftige Umwandlung auf dem Land zu begeistern und suchen nach neuen Formen des sozialistischen Wettbewerbs, die das Andenken an die Heldentaten der Väter mit den konkreten heutigen Taten vereinen.

## Auf Kampf- und Arbeitswegen

Arkadi Michailowitsch Malzew ist 62 Jahre alt. Graumeliertes Haar umrahmt sein bageres, falligtes Gesicht, in dem die häufige braune Augen leuchten. Er liebt, über seine Arbeit zu erzählen, erinnert sich oft an die fernsten Kriegsjahre, an die Kampfmomente, an das Jagdgeschwader, in dem er gedient hat. „Kam hatte sich Arkadi von der Rotarmisteneinheit uniform nach dem Grundwehrdienst abgewöhnt, da mußte er sie im harten Kriegejahr 1941 wieder anziehen. So begann sein Frontalltag im Bataillon für Flugplatzwartung. Tag und Nacht mußte er Munition und Treibstoff zuführen. Der Feind stürmte auf Moskau, er mußte zum Stehen gebracht werden. In einem der Kämpfe bei Smolensk erhielt Arkadi Michailowitsch eine Kontusion. Sobald er genesen war, schickte man ihn in eine Schule für Flugzeugspezialisten, die in der 1942 beendete, und man setzte ihn als Flugzeugwart im Jagdgeschwader an den Ostgrenzen unserer Heimat ein. Es begannen Tage und Nächte voller Unruhe und Spannung und ständiger Gefechtsbereitschaft. Die eine Million starke, angangearbeitete hatte ihre Kräfte an unseren Grenzen konzentriert und drohte ständig mit einem Überfall. Das dauerte bis August 1945. Am 9. August begann der Krieg mit Japan. Das Jagdgeschwader wurde alarmiert. Es kamen die schweren Kampflage. Solange die Flieger nach Erfüllung ihrer Pflichten bei Smolensk untersuchten die Mecha-

niker die Flugzeuge, prüften die Triebwerke, die Bewaffnung, tankten die Maschinen. Sie verabschiedeten sich von den Kameraden und warteten mit Ungeduld, bis sie zurückkehrten. Oft war man nachts gezwungen, bei Einbruch der Lichter die Flugzeuge einfach lastend in stand zu setzen. Nach dem Krieg arbeitete der Veteran einige Jahre als Elektroschlosser am Oberlandkraftwerk Jermaik entand. Er halte die Arbeit am neuen Ort Wolbowezsch den Jungen aus der Städtischen Technischen Berufsschule Nr. 45, über die die Absetzung der Besatzungsmacht entschieden wurde. Er war auch Vorsitzender des Elternkomitees in einer Fachschule und leistete so manches, um die jungen Herzen zu gewinnen. 1974 erhielt Arkadi Michailowitsch für die aktive Arbeit in der kommunistischen Erziehung der Jugend eine Ehrenurkunde des Präsidiums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Es sind auch Sonderpreise für die Tierzüchter gestiftet worden. Den Melkerinnen werden für hohe Erträge und ausgezeichnete Qualität der Milch der Preis des Helden der Sozialistischen Arbeit aus unserem Rayon D. A. Rossinski verliehen. Die im Rayon gesammelten Erfahrungen in der Erziehung der Werktätigen, der Jugend an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen ermöglichen es den Parteiorganisationen, diese Arbeit grobangelegt und zielischer zu leisten.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, P. Zielinograd, Dom Sowetos, 7-8 etage, «Фрундиншт»

TELEFON: Chetredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chetredakteurs — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei-politische Massenarbeit — 2-78-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-25, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-73, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Valentine GERMAN, Sekretarin des Rayonpartei-Komitees Leninski, Gebiet Nordkasachstan

## 29. Juli-Tag der Seekriegsflotte der UdSSR

Mit guten Leistungen in der politischen und Militärausbildung bereiten sich die Offiziere und Matrosen der Kriegsmarine auf ihr Fest vor. Tagelange vollkommnen sie ihre Kampfeigenschaften, bewachen die Seezonen unserer Heimat. Besonders erfolgreich waren die Schiffe der Robannernordflotte bei den Sommermanövern. In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs schreiben die Besatzungen der Kreuzer „Kiew“ und „Marschall Timoschenko“.



Unsere Bilder: Das Übungsschiff „Gangul“ flaggt den U-Boorbekämpfungskreuzer „Kiew“.



Fotos: TASS

## Wie in der Arbeit, so im Dienst

Unlängst erhielt die Schicht „A“ aus der Produktionsabteilung Nr. 3 des Dshambuler Phosphorwerks einen Brief von Edjard Mantel, dem ehemaligen Schlosser ihrer Abteilung, der gegenwärtig in der Armee dient. Er schrieb: „Liebe Kollegen! Habe Euren Brief erhalten und mich packte die Sehnsucht nach Euch, nach unserer Schicht und nach dem Werk! Mit Freude erfuhr ich, daß nicht nur unsere Werkbelohnung, sondern auch alle Komsomolen- und Jugendkollektive des Betriebs den Plan der ersten zwei Quartale vorfristig erfüllt haben! Ehre, dem Ehre gebührt ihr seid! Freut euch! So weitermachen!“

komme. Hier haben wir die beste Möglichkeit, unsere Berufsmenschen zu vervollkommen: Jeden lieben Tag gibt es in der Garage, in der Reparaturabteilung der Truppendienst etwas zu tun. Ich habe sogar Lehrlinge — in meiner Abteilung gibt es drei Neubeberufenen, die erst in diesem Frühling die Fachschule absolviert haben. An und für sich dauert es ja nicht mehr lange, bis ich nach Hause komme. Auf baldiges Wiedersehen! Doch es heißt, man müsse sein Pulver trocken halten. Das tun wir allezeit!“

Ihr schreibt mir, daß ich dienen soll, wie ich gearbeitet habe. So mache ich es auch. Die Truppenführung ist mit meinen Leistungen zufrieden. Gegenwärtig bereiten wir uns aktiv auf die Sommerübungen vor. Freilich wird einem da das Leben nicht besonders süß. Die Vorbereitungen nehmen viel Zeit, viel Geld in Anspruch, man muß viel lernen, viel selbständig üben. Doch mir gefällt der Dienst. Meine Wünsche sind in Erfüllung gegangen — ich bin bei der Artillerie. Für die Vorbereitung „meiner Haubitze zum Übungs-kampf“ erhielt ich bei der Kontrollprüfung eine ausgezeichnete Note.

Während des Dienstes brechen die Verbindungen der Soldaten zum Betrieb nicht ab. Sie berichten über ihren Armeedienst, interessieren sich für die Erfolge ihrer Kollegen. Oft kommen in das Partei- und Komsomolkomitee des Betriebs Dankbriefe aus den Truppendienst, in denen sich die Offiziere für die gute Erziehung der Neubeberufenen bedanken.

Wie gerne ich aber einige Schichten mit Euch arbeiten möchte, kann ich kaum in Worten fassen! Ich denke oft an jenen Tag, wenn ich wieder ins Werk

Walter ADAM Dshambul

## Zu Ehren des Jubiläums

Im Karagander Hüttenkombinat schenkt man der militärpatriotischen Erziehung der jungen Arbeiteraufführung ständige Aufmerksamkeit. Das Parteikomitee des Betriebs hat bereits gute Erfahrungen in der Organisation dieses wichtigen Seite des mannigfaltigen Erziehungsprozesses der Jungarbeiter gesammelt. An dieser Tätigkeit beteiligen sich erfahrene Lehrmeister, Gewerkschaftsaktivisten, Mitglieder des Rates der Arbeits- und Kriegsveteranen.

Die gesamte Erziehungsarbeit erfolgt nach einem Plan, der im Parteikomitee zusammengestellt wird und für dessen Erfüllung konkrete Personen verantwortlich sind. Unlängst fand im Jugendkollektiv des Betriebs ein denkwürdiges Ereignis statt. Am 15. Juli — am Tag der Hüttenwerker des Landes — startete im Kombinat eine Agitationsfahrt, die zu Ehren des fünfundsanzwanzigsten Jubiläums der Neulanderschließung organisiert wurde. An diesem Vorhaben waren 17 junge Bestarbeiter des Betriebs beteiligt.

Die Teilnehmer der Fahrt besuchten viele Städte und Dörfer der Gebiete Karaganda, Zielinograd, Koltshetaw, Nordkasachstan, weilten in mehreren Arbeiterkollektiven. Sie erzählten über die guten Traditionen der Karagander Hüttenwerker, über die Erfolge des Betriebs usw. In Petropawlowsk beteiligten sich die jungen Hüttenwerker an der Gebietskonferenz der Studententrupps, in Zielinograd veranstalteten sie ein Treffen mit den Komsomolen- und Jugendkollektiven des Werks „Kasachschmasch“, im Gebiet Karaganda besuchten sie den Neulandsowchos „Schtscherbakowski“, wo sie am Denkmal des Neulandtraktoren Blumen auflegten.

Noch sehr lange bleibt diese Motorradfahrt im Gedächtnis der jungen Hüttenwerker. Viel Nützliches und Gutes erfahren sie auf ihrer Reise. Mit großem Interesse hörten ihre Kollegen die Berichte über das aufgebuhete Neuland, über die Erfolge der Neulandwirtschaften.

In Bild: Eine Gruppe Teilnehmer an der Agitationsfahrt während des Aufenthalts in Zielinograd. In der Mitte — Leiter der Fahrt, Brigadier des Komsomolen- und Jugendkollektivs im Karagander Hüttenkombinat Grigorij Butwin.

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРУНДИНШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ 5869/УП02568